

PRESSE-INFORMATION

# Die Premiere von Water Makes Money

war am 23. September 2010 zeitgleich  
in mehr als 150 Veranstaltungsorten in Europa und den USA

Seither wird der Film praktisch täglich irgendwo in Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Österreich, Italien, Belgien, den USA und Kanada auf Veranstaltungen gezeigt. Ein "Film von unten", vorfinanziert von vielen hundert SpenderInnen, der heute überall genutzt wird, um über die Folgen der Privatisierung der Wasserversorgung aufzuklären und Mut zu machen:

Die Rückkehr zur kommunale Wasserversorgung ist mittlerweile ein weltweiter Trend!

[www.watermakesmoney.org](http://www.watermakesmoney.org)



**WATER  
MAKES MONEY**

[www.watermakesmoney.org](http://www.watermakesmoney.org) Wie private Konzerne aus Wasser Geld machen

Ein Film von Leslie Franke und Herdolor Lorenz  
In Zusammenarbeit mit Jean Luc Touly, Christiane Hansen, Markus Henn und Aquattac  
Vorfinanziert von zahlreichen SpenderInnen  
Eine Kernfilm-Produktion, in Koproduktion mit ZDF/ARTE, gefördert durch Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein GmbH  
2010, 82 Minuten

Wird der Film verboten?  
**Zensur!!!**  
Film verboten?

Unterstützer und Förderer: 

Motiv: © Herdolor Lorenz; Privatgebäude; Cinzia Frangola

# Water Makes Money

## **Wie private Konzerne aus Wasser Geld machen**

D 2010, Leslie Franke, Herdolor Lorenz, 82 min.

In Zusammenarbeit mit Jean-Luc Touly, Christiane Hansen, Markus Henn, AQUATTAC.

Eine Koproduktion der KERNFILM mit La Mare aux Canards und Achille du Genestoux, vorfinanziert von zahlreichen SpenderInnen, gefördert durch die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein GmbH, als TV-Fassung eine Koproduktion mit ZDF/ARTE.

## Inhaltsangabe - Kurzfassung

Wasser ist neben der Luft, die wir atmen, das wichtigste Element für den Menschen und die Tier- und Pflanzenwelt. Am 27. Juli 2010 wurde der Zugang zu sauberem Trinkwasser von der Vollversammlung der UNO in die allgemeine Erklärung der Menschenrechte aufgenommen. Und doch wird das Wasser zunehmend den Geschäftsinteressen privater Konzerne unterworfen, die ausschließlich dem Wohl ihrer Aktionäre verpflichtet sind. Das ist keineswegs nur ein Problem der Entwicklungsländer, sondern auch der reichen Industriestaaten. Überall, wo finanzschwache Kommunen nach Entlastung suchen, klopfen die zwei weltgrößten Wasserkonzerne Veolia oder Suez an die Tür. Gemeinsam bilden sie ein undurchsichtiges Duopol, das zum Beispiel in Frankreich mittlerweile etwa 80 Prozent der Bevölkerung mit Wasser versorgt. Die Folgen: rasant steigende Verbraucherpreise, Intransparenz und oft auch Korruption. Seit viele Menschen die Konsequenz des Verkaufs öffentlichen Eigentums am eigenen Leib verspüren und sich dagegen wehren, ist es nicht mehr opportun, von Privatisierung zu sprechen. Die neuen Geschäftsmodelle haben klangvolle Namen wie "Public Private Partnership" oder "Cross Border Leasing". Aber der Effekt ist der gleiche geblieben. **Water Makes Money** dokumentiert, mit welchen Methoden sich Städte und Gemeinden die Kontrolle über ihr Wasser abhandeln lassen. Der Film zeigt, dass die unternehmerischen Risiken den Steuerzahlern aufgebürdet werden, der Gewinn aber privatisiert wird. Und er zeigt, wie es in etlichen Regionen gelungen ist, die Selbstbestimmung über das Lebenselixier Wasser zurück zu holen.

oooooooooooo

## Inhaltsangabe und Hintergründe

Wasser ist neben der Luft, die wir atmen, das wichtigste Element für den Menschen und die Tier- und Pflanzenwelt. Der ungehinderte Zugang zu frischem Trinkwasser gilt als elementares Menschenrecht. Und doch wird er zunehmend den Geschäftsinteressen privater Konzerne unterworfen, die ausschließlich dem Wohl ihrer Aktionäre verpflichtet sind. Das ist keineswegs nur ein Problem der Entwicklungsländer, sondern auch der reichen Industriestaaten. Überall, wo finanzschwache Kommunen nach Entlastung suchen, klopfen die zwei weltgrößten Wasserkonzerne Veolia oder Suez an die Tür. Gemeinsam bilden sie ein undurchsichtiges Duopol, das zum Beispiel in Frankreich mittlerweile etwa 80 Prozent der Bevölkerung mit Wasser versorgt. Nicht nur das: sie halten Beteiligungen an den TV-Sendern TF1, Canal Plus und M6. Die vielfältigen Möglichkeiten zum Missbrauch dieser Dominanz werden dadurch verstärkt, dass Veolia in vielen Städten nicht nur das Wasser, sondern praktisch alle Bereiche der öffentlichen Grundversorgung beherrscht: Strom, Gas, Müllentsorgung, Fernheizung, Stadtreinigung, Nahverkehr, Kantinen, Gesundheitsfürsorge - Veolia hat das vollständige Dienstleistungsprogramm von Stadtwerken für Siedlungen aller Größen im Programm. Viele Städte, nicht nur in Frankreich auch in England und Deutschland; ja - in der ganzen Welt greifen gern auf dieses Angebot zurück. Vor allem auch, weil der Konzern über unübertroffenes Know-how in dem Bereich verfügt, den man heute als Finanztechnik bezeichnet. Und finanztechnische Kompetenz ist in Zeiten knapper öffentlicher Kassen mindestens ebenso wichtig, wie die technische Beherrschung der Wasserwirtschaft. Viele Gemeinden laufen dabei allerdings Gefahr, von dem überlegenen Konzern übervorteilt zu werden. Nicht nur Medien und öffentliche Grundversorgung, sondern selbst Bereiche des Wissenschaftsbetriebs werden von privaten Wasserversorgern unterwandert: In Montpellier gibt es an der Hochschule für Wasser- und Forstwirtschaft einen Lehrstuhl von Suez, an der Universität 2 wird demnächst ein Lehrstuhl von Veolia eingerichtet. Hier wird also nicht einmal mehr der Schein von unabhängiger Wissenschaft gewahrt. Wissenschaftler dieser Universität hatten kürzlich für unbedenklich erklärt, dass Veolia zusätzliches Quellwasser in der ökologisch höchst sensiblen Hérault-Region entnimmt. Alle anderen Experten warnten vor den ökologischen Folgen der Absenkung des Grundwasserspiegels. Doch Veolia startete den Pumpversuch.

Veolia kann Expansionserfolge in Polen, den baltischen Republiken, Tschechien, der Slowakei, Rumänien, Italien, Spanien, den USA und nun auch in China verzeichnen. Zusammen mit dem Wasserversorger Suez ist das Unternehmen in mindestens 69 Ländern auf allen fünf Kontinenten präsent. Ist das der (un)aufhaltsame Aufstieg zweier Wassergiganten zur weltweiten Vormachtstellung einer privaten Wasserversorgung?

Der Film **Water Makes Money** dokumentiert, mit welchen Methoden französischen und deutschen Städten und Gemeinden die Kontrolle über ihr Wasser abgehandelt wird und dabei die Preise gestiegen sind. Und er zeigt, wie es etlichen Regionen gelungen ist, die Selbstbestimmung über das Lebenselixier Wasser zurück zu holen.

## Water Makes Money – ein Film von unten

**Water Makes Money:** Durch Privatisierungen und sogenannte Public Private Partnerships gerät das Wasser überall auf der Welt und auch mitten in Europa in die Hände multinationaler Konzerne, die damit Geld für ihre Aktionäre verdienen. Hingegen erst einmal Geld einsammeln mussten, um das Projekt überhaupt realisieren zu können, um einen Film zu machen über:

- die Praktiken dieser Konzerne,
- die Kommunen, die sich in verantwortungsloser Weise mit ihnen einlassen und
- die Bürgerinnen und Bürger, denen es gelungen ist, die Verfügungsgewalt über ihr Wasser zurück zu erobern.

Leslie Franke und Herdolor Lorenz starteten einen Aufruf, in dem sie Interessierte suchten, die bereit waren, das Projekt an zu schieben. Dabei ging es nicht um eine Spendensammlung im herkömmlichen Sinne, sondern darum, dass jeder ab einem Förderbeitrag von 20 € sich als "Mitbesitzer" des Films verstehen darf. Auf diese Weise kam nicht nur die Produktionssumme zusammen, sondern die zahlreichen "Mit-Produzenten" sorgen dafür, dass in öffentlichen Veranstaltungen der Film und seine Botschaft verbreitet wird: Wasser muss öffentliches Eigentum bleiben!

Erster Ausdruck dieses Multiplikatoreffekts ist eine absolute Weltneuheit: Die Premiere des Films **Water Makes Money** wurde gleichzeitig am 23.09.2010 in über 150 Kinos in Europa und den USA gefeiert.

oooooooooooo

## Water Makes Money – Warum jetzt dieser Film?

Vor anderthalb Jahrzehnten erhob sich eine Welle der Privatisierung unserer Wasserversorgung, die sich seither durch die ganze Welt wälzt. Die nachhaltigen Folgen, unter anderem von sauberem Wasser abgeschnittene Armenviertel und trockene Wasserhähne in London, der Metropole des Finanzkapitals - sind mittlerweile weithin bekannt. Nicht zuletzt durch ihren in sieben Sprachen übersetzten Film **Wasser unterm Hammer**.

Seit viele Menschen die Folgen der Privatisierungen am eigenen Leib verspüren und sich dagegen wehren, ist es nicht mehr opportun, die Sache beim Namen zu nennen. Seither klopfen Heere von Beraterfirmen bei finanzschwachen Kommunen an und versprechen neue Geschäftsmodelle: "Public Private Partnership", "Cross Border Leasing", "Franchising" und dergleichen mehr. „Nein, wir privatisieren ja gar nicht“, tönen diese Damen und Herren. „Wir betreiben ja nur Euer Wasser für 30, 60 oder 90 Jahre. Die Anlagen bleiben in Kommunalbesitz. Und die 2000 Seiten Verträge in Englisch dazu, die braucht Ihr gar nicht zu lesen, die versteht Ihr ja sowieso nicht.“

Französische Privatisierungskritiker, die in den Besitz dieser Verträge gekommen sind, haben sich die Mühe gemacht, sie Wort für Wort zu studieren. Dabei stellte sich heraus, warum Konzerne und Kommunen sie so ängstlich geheim halten: Die Konzerne "bezahlen" für die Erlaubnis, die kommunalen Anlagen betreiben zu dürfen, mit Krediten, die sie von den Kommunen zur Verfügung gestellt bekamen. Und: die Kommunen haften für jede Art von Minderung und Ausfall der Rendite. Anders gesagt: der Gewinn wird privatisiert, das Risiko trägt der Steuerzahler. Mit einer auf Generationen angelegten Vorsorge für das örtliche Grundwasser und der kontinuierlichen Wartung und Erneuerungen des Leitungssystems hat das alles nichts, aber auch gar nichts mehr zu tun. Im Gegenteil! Private Aktiengesellschaften sind ausschließlich dem Wohl ihrer Aktionäre verpflichtet, dem sogenannten Shareholder-Value. Fragen des Gemeinwohls fallen nicht in ihren Aufgabenbereich.

Die Hauptverantwortlichen für diese groteske Art der schleichenden Enteignung kommunaler Verantwortung sind die Platzhirsche des "Weltwassermarktes", die französischen Globalplayer Veolia und Suez und die um ihre Finanzprodukte gescharte Banken- und Beraterwelt. Allein der Globalplayer Veolia ist heute in mindestens 69 Ländern auf allen fünf Kontinenten präsent. In Deutschland hat es der Weltkonzern in kürzester Zeit geschafft, mit Beteiligungen in 450 deutschen Kommunen zum größten Versorger im Trink- und Abwasserbereich aufzusteigen. Tag für Tag melden die französischen Globalplayer neue Eroberungen. Sie versprechen günstigere Finanzierungsmöglichkeiten, Effektivität und auch Nachhaltigkeit. In der Heimat der Konzerne, in Frankreich, glaubt ihnen kaum noch jemand. Ausgerechnet hier, wo Veolia und Suez acht von zehn Bürger mit Wasser versorgen, wollen mehr als 100 Kommunen die Kontrolle über diese lebenswichtigen Dienste zurückholen. Am 1. Januar 2010 mussten Veolia und Suez in Paris, dem Sitz ihrer Konzernzentralen, die Koffer packen.

Der Film **Water Makes Money** zeigt, was Paris und andere französische Gemeinden aus der Herrschaft von Veolia & Co gelernt haben, während die "Gelddruckmaschinen" der Multis in deutschen Gemeinden schnurren. **Water Makes Money** macht Mut: Wasser in Bürgerhand ist möglich!

## Die Filmemacher

### **Leslie Franke**

Geboren in Berlin/Deutschland

Universitätsstudium Russisch und Geschichte in Hamburg/Deutschland

1986/87 Stipendiatin an der Moskauer Filmhochschule VGIK

Lebt als Filmemacherin in Hamburg/Deutschland

### **Herdolor Lorenz**

Geboren in Fulda/Deutschland

Universitätsstudium Politische Wissenschaften, Geschichte, Deutsche Literatur, Philosophie

Lebt seit 1985 als Filmemacher und Produzent in Hamburg/Deutschland

### **KERNFILM-Produktion GmbH Hamburg, Deutschland**

Die KERNFILM-Produktion ist eine Plattform für sozial und politisch engagierte Dokumentarfilmer. Sie wurde 1985 von den deutschen Filmemachern Leslie Franke und Herdolor Lorenz gegründet. KERNFILM produziert Dokumentarfilme europäischer Filmemacher, meistens co-finanziert von den deutschen öffentlich-rechtlichen TV-Anstalten NDR, WDR, ZDF und ARTE, sowie verschiedenen Filmfonds.

Schwerpunkt der KERNFILM-Produktion sind Dokumentationen mit sozial- und umweltpolitischen Themen. In den vergangenen Jahren stand die Privatisierung öffentlichen Eigentums, vor allem des Wassers, im Fokus:

David gegen Goliath, 2007 [www.wasseruntermhammer.de](http://www.wasseruntermhammer.de)

Wasser unterm Hammer, 2005 [www.wasseruntermhammer.de](http://www.wasseruntermhammer.de)

Das blaue Gold im GARTEN Eden 2003: <http://blauesgoldimgarteneden.de>

oooooooooooooooo

## Leslie Franke und Herdolor Lorenz: Filmografie (Auswahl)



(soweit nicht extra ausgewiesen waren wir für Buch und Regie gemeinsam verantwortlich und Herdolor Lorenz für die Kamera und Produktion)

**2007: "Bahn unterm Hammer" - Unternehmen Zukunft oder Crashfahrt auf den Prellbock.** "Warum muss diese Bahn an die Börse gehen" fragt zu Beginn des Films der Finanzkolumnist der Financial Times Lucas Zeise. Und der Film gibt kuriose Antworten: Damit der Steuerzahler mehr Subventionen an die Bahn bezahlen muss, damit Bahnfahrten teurer wird, damit die Bahn auf wenige ICE-Korridore reduziert wird und "Investoren" Bahngrundstücke verschern können. Ein Film finanziert durch "Filmförderung von unten". Bereits über 300 Kino-Vorführungen des Films wurden veranstaltet, über 5.300 DVD-Kopien sind im Umlauf. Nominiert für "Das E" als einer der vier besten Filme im Internationalen Wettbewerb des Filmfestes Eberswalde 2007.

**2005: "Wasser unterm Hammer" - Wenn die Haupt- zur Nebensache wird".** Ein Film über die Privatisierung des Trinkwassers in Deutschland und England. Tausende DVD-Kopien wurden verkauft. Weltweiter Vertrieb in sieben Sprachfassungen. Teilnahme an zahlreichen internationalen Film-Festivals. Publikumspreis der ÖKOFILMTOUR 2006 des 1. Brandenburger Festival des Umwelt- und Naturfilms.

**2000 - 2004: "Kinder von St. Georg - 1. Teil, Erste Schuljahre."** Fünf Kinder wachsen in einem multinationalen Stadtteil auf und beschreiben ihre Welt. Eine Langzeitdokumentation von Herdolor Lorenz. Filmförderung Hamburg, Kuratorium Junger Deutscher Film, ARTE/NDR. Die Filmbewertungsstelle: "besonders wertvoll".

**2003: "Das blaue Gold im Garten Eden".** Ist heute das Öl ein Grund für den Krieg im Nahen Osten, so wird es demnächst das Wasser sein. Eröffnungsfilm für einen Themenabend "Wasser. Ein Film von Leslie Franke. Co-Autoren: Uta Behrens und Herdolor Lorenz. Produzent Herdolor Lorenz. ARTE/ZDF, Rekordzuschauerzahl von 1,65 Mio. bei ARTE! Teilnahme an internationalen Festivals. Preise: "Europäischer Fernsehpreis 2003" der 20. ÖKOMEDIA in Freiburg, "Prize of Zavody Slovenskeho Narodneho povstania, Inc." des 30. Internationalen Festivals EKOTOPFILM Bratislava, Slovakia, "Laudable Mention", ECOMove, Festival of Internat. Environmental Films, Berlin 2003. Großer Preis des Mediterranen Filmfestes 2006, Grand Prix von Galliac 2006.

**2000: "Je besser man ist, desto höher kommt man", Julian, 6 Jahre.** Die Stresswelt eines Mittelstandskindes, das es nie schafft, den Erwartungen der Eltern zu genügen. Von Leslie Franke und Herdolor Lorenz im Auftrag von ARTE – wurde für den Grimme-Preis 2000 vorgeschlagen.

**1999: "Mein Herz zerreißt".** Zwei bosnische Flüchtlingsfamilien suchen eine neue Heimat. Eine Langzeitdokumentation für WDR / ARTE. Teilnahme Münchner

Dokumentarfilmfestival 2000, Grand Prix des VI. Krakauer Ethnografischen Filmfestivals 09/2000, Internationales Programm des Moskauer Human Rights Film Festivals "Stalker" 12/2000. Internationales Filmfestival Istanbul 11/2001, Festival International de Films de Fribourg 03/2002.

**1998: "Schule ist wie der Beginn eines neuen Tages"**. Ein Film von und für Sinti und Roma (Leslie Franke Buch, Kamera, Regie) und Mareile Krause. Für Comenius 2/EU und IFL Hamburg.

**1996: "Abschiebung: Bosnier raus"** Der Film zeigt die verzweifelte Lage von Bosniern, die aus ihrer Heimat vertrieben nach Hamburg flüchteten und jetzt von der Abschiebung bedroht sind. Im Auftrag des NDR.

**"Bauernopfer - Skandinavische Landwirte in der EU"** Wird aus der Seen- und Waldlandschaft Mittelfinnlands ein Naturpark und aus den verbliebenen Einheimischen Landschaftsgärtner für Touristen...? Eine Reportage im Auftrag von ARTE von Leslie Franke und Roland Plank. Herdolor Lorenz Produzent.

**1995: "Spitteln, Zotteln, Aufbrennen"** Die letzten Tage der letzten Fischräucherei Hamburgs. Von Leslie Franke und Elisabeth v. Dücker im Auftrag des MUSEUMS DER ARBEIT.

**"Trakehnen wieder deutsch? Rechtsradikale auf Bauernfang"** Das traditionsreiche Trakehnen ist ein Lieblingsexerzierplatz deutscher Rechtsradikaler. (NDR u. ORB)

**1994: "Romakinder am Billbrookdeich"** Romakinder erzählen von ihrem Schul- und Lebensalltag. Leslie Franke (Regie, Kamera, Schnitt), Assistenz Christiane Chodinski im Auftrag der Hamburger Kulturbehörde.

**1993: "Weit ist's nach Europa"** "...früher dachten wir, dass es im freien Litauen sofort alles besser wird. Aber erwacht sind wir nicht in Europa" von Herdolor Lorenz (Buch, Regie, Kamera, Schnitt) für ZDF und ARTE.

**1992: "Das Tabu der Freiheit - Juden in Litauen"** Rivha Bogomolnaja, die einzige jüdische Überlebende des litauischen Provinzdorfs Butdrimonas, besucht ihren Heimatort. Für ARTE und SDR.

**"Les Cortasse - Aus einem provencalischen Leben"** Maurice war Kommandant der Resistance in Gordes. Heute lebt der 86-Jährige mit seinem deutschen Freund Rolf Defrank in Les Cortasses. Von Rolf Defrank. Herdolor Lorenz Kamera, Schnitt, Produktion, für ZDF und ARTE.

**1991: "Welt offen"** Hamburger Hauptbahnhof. In der Gourmetstation schlemmt man Exotisches aus aller Welt. Da stürmen Fußball-Fans durch die Wandelhalle und schreien "Ausländer raus!". Für NDR-Sendung "Augenblicke".

**1990: "Zwischenzeiten"** Die Lebens- und Seelenprozesse der Malerin Antoinette und dreier Frauen der Brigade "Preise" aus der Möbelfabrik Hellerau im Wendejahr 1990. Von Leslie Franke (Kamera, Regie, Schnitt) und Sabine von Kessel. Gezeigt im DFF-"Das Fenster".

**"Ozonloch über Neuseeland"** Inmitten einer von Umweltverschmutzung verschonten Natur wächst die Angst vor der Sonne. Für WDR und SDR.

**1989: "Raus aus der UDSSR - Litauen auf dem Weg zur Unabhängigkeit"** Zum ersten mal wagt ein Land den Schritt hinaus aus der UDSSR. Im Auftrag der ARD.

**1988: "Perestroika im Betrieb - Reformalltag in zwei Minsker Automobilbetrieben"** Der Direktor wird gewählt. Wer nicht richtig arbeitet, fliegt. Denn ab heute finanziert sich der Betrieb selbst. Auftrag SDR und NDR.

**1987: "Tanja - Begegnungen mit einer russischen Frau aus Lipezk"** Einblick in die Arbeitswelt, die Familie und die ganz persönlichen Vorstellungen einer "einfachen" russischen Frau. Auftrag SDR und NDR.

**1986: "Nicht betteln, nicht bitten, nur mutig gestritten"** Hamburger Erwerbslose kämpfen um das, was ihnen im Alltag verwehrt wird. Eine Gemeinschaftsarbeit mit Christian Schubert.

oooooooooooooooooooooooooooo

## Water Makes Money – die Weltpremiere

Die Premiere von "Water Makes Money" wurde am Donnerstag, dem **23. September 2010** gefeiert - **gleichzeitig in vielen** deutschen, französischen und anderen europäischen **Städten** und Gemeinden.

Die folgende KARTE gibt einen Überblick über die **unzähligen Orte**, an denen am 23.09.2010 **Premieren** (blaue Punkte) stattfanden bzw. zu einem späteren Zeitpunkt **weitere Aufführungen** (gelbe Punkte) von "Water Makes Money" stattfinden.



## Unterstützer des Filmprojekts "Water Makes Money"

ACME

AK Wasser im BBU

AnStifter Stuttgart

Attac Deutschland

Attac Frankreich

BUND (Freunde der Erde)

Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU)

The Council of Canadiens

DGB Bildungswerk Bayern

Eau Secours!

European Federation of Public Service Unions

Fondation Danielle Mitterrand / France Libertés

Food & Water Watch

Friends of Locally Owned Water Felton

globaLE 08

Greenpeace

Grüne Liga

HELVETAS

INWO Deutschland

INWO Schweiz

Jusos Deutschland

LabourNet Germany

Mieterecho Berlin

Medienpädagogik Zentrum (mpz) Hamburg e.V.  
Robin Wood

Rosa-Luxemburg-Stiftung

Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt

Toskanaworld

Umwelt- und Klimaarbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Unser Wasser e.V.

Unser Wasser Hamburg

Unser Wasser Kassel

Ver.di, Fachbereich Ver- und Entsorgung

Wasserallianz Augsburg

Wasserallianz München

WasserInBürgerhand

oo

## Water Makes Money – technische Daten

HDcam

16 : 9

Stereo

82 Minuten

## Water Makes Money – Fotos

Pressefotos (alle ©Herdolor Lorenz) können heruntergeladen werden unter:  
<http://www.watermakesmoney.org/de/downloads/pressematerial.html>



Das Wasser in Paris ist zurück in kommunaler Hand



Anne le Strat - 2. Bürgermeisterin von Paris - hat das Wasser Veolia und Suez entrissen und zurück in kommunale Hand geführt



Jean-Luc Touly hat von seinem Arbeitgeber Veolia 1 Mio € geboten bekommen, wenn er seine Recherchen über Veolia nicht veröffentlicht



Loic Faucon, Präsident des Weltwasserrats verspricht den Armen einen Zugang zu Wasser – aber er ist ein Veolia Mann...



Wangui Mbatia hat andere Erfahrungen mit Veolia als die Verheißungen von Loic Fauchon, Präsident des Weltwasserrats



Privates Wasser



Haltet den Dieb - rufen die Wasseraktivisten von Brest - gemeint ist Veolia mit einem Wasserpreis von über 60% über dem Durchschnitt, in bretonischen Städten



Der Braunschweiger Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann verkaufte das Wasser, Abwasser, Strom und Gas an Veolia



Der Münchner OB und Präsident des Dt. Städtetags bis 2009 Christian Ude ist ein entschiedener Gegner der Privatisierung öffentlichen Eigentums



Algenpest in der Bretagne – Ausdruck einer katastrophalen Wasserqualität